

Einleitung und Methode

Die Ornithologen des Rotmilanzentrums in Halberstadt baten uns um Hilfe bei der Auswertung eines großen Videoüberwachungs-projekt verschiedener Rotmilan Horste.

Wir konnten natürlich nicht alles Auswerten sondern haben im Zuge unser Forschungsfrage die Aufnahmen des Monats Juni aus den Jahren 2018 und 2019 von zwei vergleichbaren Horsten ausgewählt. (Siehe Abb. 1)

Wir haben glücklicherweise von den Forschern nicht nur die Videos sondern auch eine Tabelle mit dem Protokoll der Aktivitäten an den Horsten erhalten in der die Fütterung schon Verzeichnet waren.



Abb. 1: Links: Standort des Rotmilan-Horstes im Steinholz; Rechts: Standort des Rotmilan-Horstes bei Harsleben.



Abb. 2: Screenshots aus dem Videomaterial; Links: Altvogel bringt Maulwurf; Rechts: Altvogel fliegt mit Fleischstück an.

Wir mussten die Videos nun an den bereits bekannten Fütterungszeiten öffnen und mithilfe von Bestimmungsbüchern das jeweilige Beutestück identifizieren. Das gelang wenn der Altvogel so anflug das die Beute sichtbar war wie in Abb. 2 der Fall, manchmal gelang dies aber aufgrund des Anflugwinkels des Vogels oder wegen technischer Probleme nicht (Siehe Abb. 3).



Abb. 3: Beispiele für Fütterungen beidene die Beute nicht erkennbar war; Links: Altvogel verdeckt die Beute; Rechts: Kamera ist nach Angriff durch den Altvogel verrutscht.

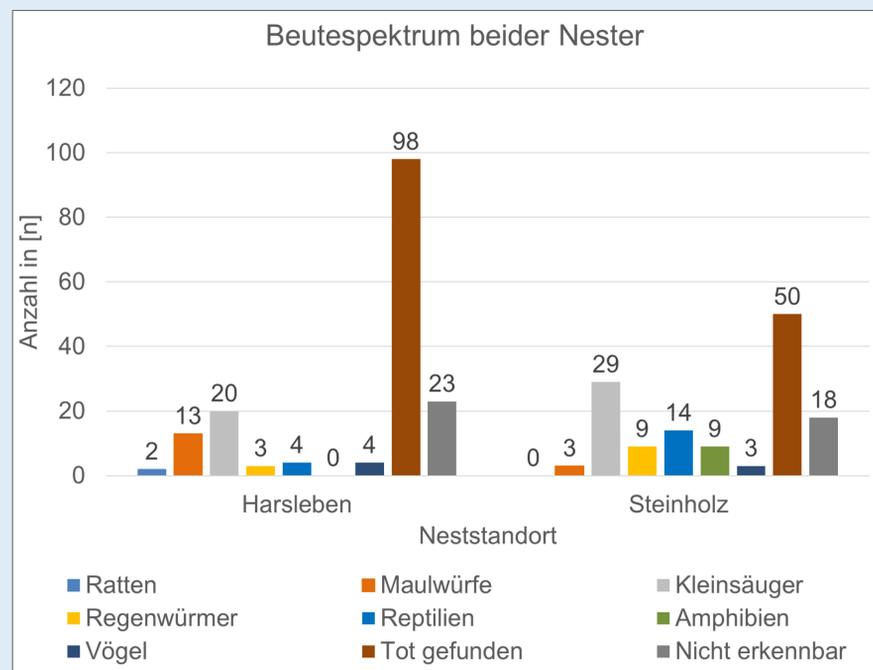


Abb 4. : Beute an beiden Nestern in totalen Zahlen.

Ergebnisse

Am Horst in Harsleben wurden im Juni 2018 167 Beutestücken an die Jungvögel verfüttert. Tot gefundene Beute (Aas) war mit 48,7 % die häufigste Nahrung, gefolgt von Kleinsäufern mit 12,0 %. Am Horst im Steinholz wurden im Juni 2019 136 Beutestücken an die Jungvögel verfüttert. Tot gefundene Beute (Aas) war mit 36,8 % die häufigste Nahrung, gefolgt von Kleinsäufern mit 21,3 %.

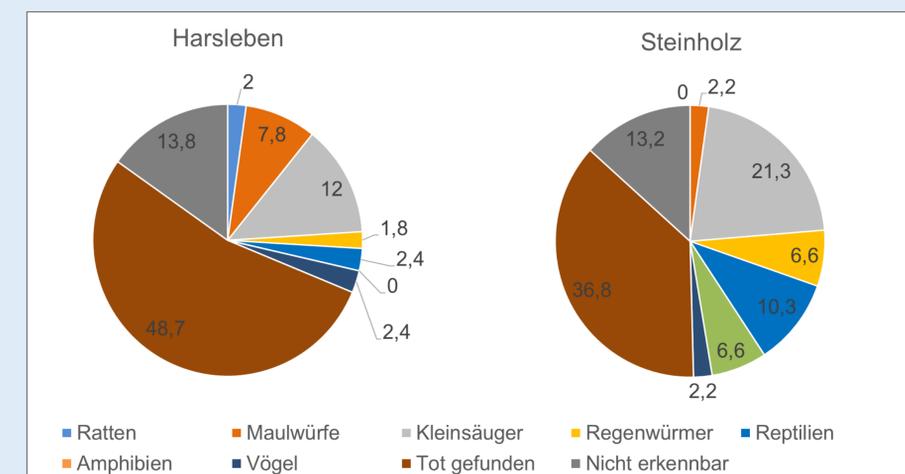


Abb. 5: Beute an beiden Horsten in Prozenten.

Fazit

Unsere Ergebnisse liegen relativ nahe an bekannten Ergebnissen. Der Hauptunterschied besteht jedoch darin, dass die Anzahl der kleinen Säugetiere in unserer Arbeit niedriger und der Anteil der „tot gefunden“ Beute höher war außerdem sind uns wesentlich weniger Regenwürmer untergekommen als aufgrund bekannter Daten zu erwarten war.

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass der Rotmilan einen überwiegenden Teil seine Nahrung durch tot gefundene Beute abdeckt, was vielleicht auf die warmen Sommer der letzten Jahre zurückzuführen ist.